

# Corona: Reisebüro startet langsam in die Normalität

Urlauber berichten von erster Busreise in Corona-Zeiten nach Mecklenburg-Vorpommern – Gefühl der Sicherheit

Wirges/Westerwald. Busreisen an die Mecklenburgische Seenplatte sind seit Jahren ein Verkaufsschlager beim mittelständischen Reisebusveranstalter König's Reisen in Wirges. Mit einem 5-Sterne-Bus ging es vor Corona mit bis zu 29 Urlaubern auf eine achttägige Reise zum familiengeführten Seehotel Plau im gleichnamigen Örtchen Plau am See. Hier erkundeten die Touristen aus der Region mit einem Reiseleiter malerische Städtchen wie Güstrow, Mirow und Waren sowie die Landeshauptstadt Schwerin. Schiffsfahrten im „Land der tausend Seen“ und ein Ausflug an die Ostsee rundeten das Programm ab. Doch seit Corona ist vieles anders: Nach dem Lockdown sind Busreisen zwar wieder erlaubt, aber das Geschäft rollt in der Tourismusbranche erst langsam wieder an. Statt der früher stets ausgebuchten Termine waren es jetzt gerade einmal 13 Kunden, die die Reise in den Norden wagten, sagt Geschäftsführer Dr. Jochen König etwas verhalten. Zwei der Reisenden waren Erika und Hans-Joachim Fritzen aus Rheinbrohl, die über ihre erste Busreise nach dem Shutdown berichten.

Das Ehepaar gibt offen zu, vor der Fahrt Bedenken gehabt zu haben. Wie die meisten Busreisenden sind sie bereits älter – und damit besteht ein höheres Risiko, dass eine Corona-Erkrankung einen schwereren Verlauf nimmt. Auf die Nachfrage, welche Bedenken es denn genau gewesen sind, antworten sie, dass man nie wisse, wie es vor Ort sei, wie es um die Hygiene bestellt sei, ob Abstände eingehalten werden, einfach, ob man Risiken ausgesetzt ist, denen man zu Hause aus dem Weg gehen könnte. „Krank möchte ja keiner werden, aber krank in der Ferne schon gar nicht“, sagen sie.

Ihre Bedenken seien aber unbegründet gewesen, betonen beide im Rückblick. „Alles war prima organisiert.“ Im Bus habe man sich untereinander sehr rücksichtsvoll verhalten, und der Sitzabstand sei ohnehin schon weit. „Das Ein- und Aussteigen hat sehr gut geklappt, es gab kein Gedränge. Alle haben Rücksicht genommen“, schildern die Fritzens. Auch die Führungen, die fast alle im Freien stattfanden, wurden „distanziert“ durchgeführt. „Reiseleiter und Busfahrer waren sehr verantwortungsbewusst“, sagt das Ehepaar zufrieden.

Die Umstellung am Frühstücksbuffet, an dem die Urlauber ihre Bestellung aufgaben und anschließend am Platz mit den gewünschten Speisen bedient wurden, gelang sehr schnell. Das Abendessen wurde ohnehin als Menü serviert. Die Bedienungen trugen allesamt eine Atemmaske. „Wir haben unsere Masken wie in den Restaurants zu Hause auf dem Weg zum Tisch getragen oder tagsüber, wenn wir in ein Geschäft gingen oder ein Café besuchten“, sagt das Ehepaar. In den Städten Mecklenburg-Vorpommerns sei sehr auf die neue Hygiene geachtet worden, erzählen sie. So trugen auch die Bedienungen in den Cafés oder die Verkäuferinnen in den Geschäften stets Masken. In Cafés und Restaurants seien sie aufgefordert worden, Namen und Adresse anzugeben. Allerdings, so schmunzelt Hans-Joachim Fritzen, gab es auch Keiner, die diese Prozedur ausließen.

Und dann nennen Erika und Hans-Joachim Fritzen übereinstimmend eine Beobachtung, die Reisen in diesen Zeiten deutlich vom Reisen in der Vor-Corona-Zeit unterscheidet: „Es gab kaum Touristen.“ Kein Ort, und Familie Fritzen hat auf ihrer Reise viele gesehen, war überfüllt. An einigen Plätzen waren sie die einzigen Touristen, oftmals der einzige Reisebus, schildern die beiden Rheinbrohler. Als sie weiter darüber nachdenken, fällt dem Paar als Ausnahme nur Warnemünde ein. Dort sei es geschäftiger gewesen, aber ansonsten strahlten die Plätze und Straßen eine unerwartete Ruhe aus, die die Reise gelassenen ablaufen ließ. „Wir sind froh, dass wir diese Reise, die wir schon einmal aufgeschoben hatten, nun doch gemacht haben“, betont das Paar. „Unsere Bedenken haben sich glücklicherweise als unbegründet erwiesen“, sagen die Fritzens und fügen hinzu: „Eigentlich überwiegen sogar die Vorteile eines Urlaubs ohne Gewimmel. Wir haben uns gut erholt.“ Stephanie Kühr

**„Unsere Bedenken haben sich glücklicherweise als unbegründet erwiesen.“**

Familie Fritzen buchte trotz Corona eine Busreise.